

CHRISTIAN ERTEL / UNUNOCTIUM

20. JUNI - 18. JULI 2009

Beim ersten Blick in die Ausstellung eröffnet sich eine Welt der Wunder: Kerzenflammen verweisen nicht gegen den Himmel, sondern genau entgegen, massive Kerzenleuchter rotieren ihre Arme, vertikale Schnurverspannungen sind mittig durchtrennt, ohne dass sich die Spannung löst, kleine Metallstaubexplosionen erstarren auf der Stelle.

Christian Ertels Ausstellung zeigt den Bausatz unserer wahrgenommenen Welt, Elemente treffen auf Kräfte, Wellen vibrieren in der Zeit, ein Brummen wie das Echo des Urknalls erfüllt den Raum.

Nun ist es jedoch nicht so, dass der Künstler die Betrachter mit Taschenspielertricks hinter das Licht führt. Dem aufgeklärten zeitgenössischen Menschen wird bei präziser Betrachtung offen dargelegt, wie Spiegel eingesetzt werden und wo Magnetkräfte sich offenbaren.

Aber was sieht man denn im konkreten Fall, etwa beim Betrachten des Videos „o.T. (Menora)“, 2009? Eine Menora, ein Leuchter, dessen Design direkt auf Gott zurück geht, so diktiert sie laut dem alten Testament Moses auf dem Berg Sinai, wie diese Lampe beschaffen sein soll, aus purem Gold in einem Guss, jeder der sieben Arme mit einem Licht bekrönt.

Laut gängigen Interpretationen verweist die Form des Leuchters auf den Baum des Lebens, sieben Arme, einen für jeden Tag in der Woche, aber auch als Verortung in der Unendlichkeit des Raums: je ein Arm für die Himmelsrichtungen, einer für unten und für oben und das Licht in der Mitte, welches den Standort fixiert.

Das Gold ist nicht nur schön anzuschauen, wie es das Licht des Lebens überall reflektiert, mit der Wahl des Edelmetalls als Baustoff wurde dem Leuchter das Potential zum ewigen Leben in unvergänglicher Form, reaktionsfrei, verliehen. Dies also im klaren Widerspruch zum Sinnbild des Baumes, welcher wächst und gedeiht, aber auch zu den Flammen, mit ihrem flackerhaften Wesen.

Nur sind in dem Video die Arme der Menora nicht in einer Fläche angelegt, derart wie die Bauanweisung Gottes interpretiert wurde, sondern jedes Armpaar dreht sich in entgegengesetzter Richtung um den zentralen Stamm. Der Film ist in der „Stop-Motion“-Trickfilmtechnik erstellt, jenem Verfahren, welches schon 1933 in „King Kong“ dem Monster Leben und den Betrachtern Ängste einhauchte. Jedoch beweist Ertels Film, dass das Ungeheuer nicht der Affe, sondern die Technik ist – trotz der Gewöhnung unseres Sehapparates an die perfekte Simulation der modernen Tricktechniken, entfaltet sein Film einen leichten Horror, welcher vielleicht in den Lücken zwischen den einzelnen Animationsschritten verborgen ist.

Derartige Diskrepanzen, wie sie sich auch in all den anderen Werken auftun.

Beim Werk „Ununoctium“, 2009 handelt es sich um ein auf Wandgrösse skaliertes Schalenmodell eben dieses Elementes aus der Atomphysik. Ein Modell also, welches weniger den wirklichen Zustand des Atoms beschreibt, sondern eher den Uneingeweihten ein Bild seiner Beschaffenheit vermitteln soll. Dies gelingt dem Modell durch die innewohnende Schönheit der simplen Form und der einfachen Idee, gleicht es doch in frappierender Weise dem Plan, nach welchem der Lauf der Planeten um die Sonne erklärt wird. Das Kleine findet sich wieder im Grossen – und muss schon rein daher stimmen.

Nur sind die Indizien schon ins Werk gestreut, dass diese Laientheorie mit Mängeln behaftet sein könnte. Wieder tritt ein Metall als Akteur auf, diesmal jedoch nicht das edle Gold, sondern das äusserst ordinäre Eisen, welches nur zu bereitwillig an der Luft oxidiert und mit Magnetfeldern korreliert. Also wurde an den Punkten, welche im Schalensystem den Ort der Elektronen repräsentieren, starke Magnete angebracht, welche mit Eisenspänen berieselt wurden. Dank der buschigen Ausformungen dieser Metallhäufchen kann nun der Verlauf von den umgebenden Magnetfeldern verfolgt werden. So deutet sich an, wie die Elektronen mit einander in Verbindung treten, aber ebenso zeigt sich, dass es sich in keiner Weise um ein geschlossenes System handelt, sondern alles will auch in den Boden, zurück.

So bilden sich also, gleich anfolgend zur sicheren Plattform wissenschaftlicher Deutungen, von welcher die Betrachtung begangen wird, unverhofft Abgründe von unersichtlicher Tiefe – Löcher in der Deutungssicherheit, die es nahe legen, Phänomene wieder als Wunder annehmen zu können.

> Die Ausstellung von Christian Ertel ist das Resultat eines Austauschprojektes mit der Galerie Ferenbalm-Gurbrü Station in Karlsruhe (<http://www.ferenbalm-gurbruestation.de>), im Wechsel wird Christian Herter im Januar 2010 sein Werk bei ihnen präsentieren.

> KOMMENDE VERANSTALTUNG

Öffentliches Künstlergespräch, mit Christian Ertel und Stefan Meier

Do. 25.06.2009

> NÄCHSTE AUSSTELLUNG

Monika Müller und Silvie Zürcher

22.8.-19.9.2009

Ausstellungs- und Buchvernissage Monika Müller: Fr. 21.8.2009, ab 19 Uhr

Curriculum Vitae Christian Ertel (Auswahl)

1976	geboren in Karlsruhe, D
2009	Stipendium des Landes Baden-Württemberg, Cité des Arts, Paris
2006	Projektstipendium der Akademie Schloss Solitude
2002/03	Auslandsstipendium des Landes Baden-Württemberg, Mexico City
2002	Meisterschüler bei Max G. Kaminski
2000	Auslandsstipendium Künstlerwege, Bratislava, Slowakei
1997-2003	Student der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Gruppenausstellungen

2009	ONCE IN A LIFETIME, Galerie Ferenbalm-Gurbrü Station, Karlsruhe BORDERLINE PLEASURE, Galerie Michael Janssen, Berlin
2008	SchauM, Kunstverein Mannheim REGIONALE 9, FABRIKculture, Basel/Hégenheim
2007	UND# 2 PLATFORM, Karlsruhe HUNTER AND GATHERER, Galerie Ferenbalm-Gurbrü Station, Karlsruhe
2006	LEINZELL OPEN II, Silvia und Helmut Wickleder Stiftung, Schloss Leinzell SLICES OF LIFE, Galerie Ferenbalm-Gurbrü Station, Karlsruhe
2005	LEINZELL OPEN, Silvia und Helmut Wickleder Stiftung, Schloss Leinzell
2003	LA ESMERALDA, Centro Nacional de las Artes, Mexico City TOP 03, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden YELLOW PAGES - 404 ARMLEDER-PROJECT, Kunsthalle Palazzo, Basel/Liestal PHOTO DEBUT, 18 Charlotte Road, EC2A 3PB London

Einzelausstellungen

2009	UNUNOCTIUM, Galerie Ferenbalm-Gurbrü Station, Karlsruhe THE DRUSE, INVERTED, White Heat temporary art space Self Service
2008	FeMACo (mit Schirin Kretschmann), Mexico D.F.
2007	THE ASCENSION OF OBDURACY, AdKV und Badischer Kunstverein, art Karlsruhe TRIS, Case, Kunstverein Freiburg I DON'T WAN GROW UP! (mit Tinka Stock), Holden, Darmstadt TOMORROW WE WILL WAIT FOR YOU (mit John Isaacs), Ferenbalm-Gurbrü Station, K'ruhe

Die Alpineum Produzentengalerie erhält freundliche Unterstützung für das Programm:

Alpineum Alpen-Diorama-Museum Luzern / Casimir Eigensatz Stiftung, Luzern / Ernst Göhner Stiftung, Zug / FUKA-Fonds der Stadt Luzern / Gemeinnützige Gesellschaft Luzern / Kanton Luzern, Kulturförderung